

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt!

Montag, 20. Februar 1989

Blatt 334

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- „Werner Jäger, Vorträge und Aufsätze 1949-1988 (335/FS: 18.2.)
- 75. Geburtstag von Stadtrat a. D. Böck (336/FS: 19.2.)
- Umfangreiche Sanierungsmaßnahmen der Gemeinde genehmigt (337)
- Kinder erobern ein Museum (338)
- Mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Freizeitmesse (339)
- Stacher überreichte Diplome an 59 Krankenschwestern und -pfleger (340)
- ÖVP: Mängel bei Hauskrankenpflege und Pflegepersonal in Wien (341)
- Brand in Chinarestaurant (nur FS/19.2.)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters (nur FS)

„Werner Jäger, Vorträge und Aufsätze 1949-1988“

Bereits am 18. Februar 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Wien, 18.2. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) Prof. Ing. Werner JÄGER ist seit mehr als 50 Jahren Raumplaner. Gemeinsam mit Univ.-Prof. Dr. Fritz KASTNER baute er ab 1951 das Österreichische Institut für Raumplanung (ÖIR) auf und war bis Ende 1977 größtenteils gemeinsam mit Kastner dessen Leiter. Seither ist er wieder freischaffend tätig. Jäger arbeitete in vielen Bereichen der Raumplanung für ganz Österreich, fallweise auch für Nachbarländer. Fünfzig Beispiele für seine Arbeiten wurden in den Sammelband aufgenommen und spiegeln die Vielfalt seines Wirkens.

Sowohl Wien als auch Niederösterreich fühlen sich Werner Jäger verpflichtet, haben doch seine Aktivitäten und Ideen durch Jahrzehnte die Entwicklung Ostösterreichs in hohem Maße beeinflusst. Einigen schon vor vielen Jahren ausgesprochenen Gedanken kommt heute noch Aktualität zu. So zum Beispiel:

- Seit eine die Entwicklung Österreichs und seiner Regionen betreffenden Überlegungen aus den Jahren 1958 und 1964 zur Integration Europas
- Seine Ziele für die Entwicklung Wiens als dezentraler Stadtkörper und als anpassungsfähige Stadt
- Seine seit 1957 erfolgten Veröffentlichungen zur Problematik einer eigenen Landeshauptstadt für Niederösterreich. Gedanken, die Jäger durch Jahrzehnte vertrat und die Spätwirkungen hatten.
- Seine Hauptsorge galt den peripheren ländlichen Räumen, deren Niedergang ihn bedrückt. Er kämpft deshalb seit Jahrzehnten für eine mehr dezentrale Entwicklung des Staatsgebietes.
- Seinen Grundauffassungen entsprechend (er kann als früher Grüner gelten), haben viele seiner Aktivitäten vor allem in der Anfangszeit die Erhaltung und Pflege der Natur zum Ziel.

Das Buch, insgesamt 427 Seiten stark, kann durch die Fachbuchhandlung Georg Prachner, 1010 Wien, Kärntner Straße 30, zum Preis von 320 Schilling bezogen werden. (Schluß) red/rr

75. Geburtstag von Stadtrat a. D. Böck

Wien, 19.2. (RK-KOMMUNAL) Hans Böck wurde am 22. Februar 1914 in Wien geboren.

Nach dem Besuch der Volks- und Hauptschule erlernte er den Beruf eines Maurers und war in dieser Sparte von 1932 bis 1939 tätig. Schon 1929 war Hans Böck dem Österreichischen Gewerkschaftsbund beigetreten und war in dessen Diensten in verschiedenen Funktionen tätig. Nach dem Anschluß Österreichs an Deutschland und dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges war er Mitglied der illegalen Gewerkschaft Bau-Holz in Wien, bis er 1940 zum Kriegsdienst eingezogen wurde.

Nach dem Kriegsende arbeitete er ab 1946 als Angestellter des Österreichischen Gewerkschaftsbundes in der Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter und übernahm in der Folge die Funktion eines Sekretärs. 1952 erfolgte seine Berufung zum stellvertretenden Generalsekretär, 1956 zum Generalsekretär, 1967 zum geschäftsführenden Vorsitzenden sowie im selben Jahr zum Vorsitzenden dieser Institution. Ebenfalls seit 1967 nahm Hans Böck auch die Funktion eines Vizepräsidenten des Österreichischen Gewerkschaftsbundes ein. Er war Mitglied des Bezirksvorstandes und Bezirksausschusses der SPÖ-Bezirksorganisation Hernals und seit 1972 Mitglied des Bundesparteivorstandes der SPÖ. Von 1966 bis 1976 war er Abgeordneter zum Bundesrat. Im kommunalen Bereich wirkte Böck von 1976 bis 1979 als amtsführender Stadtrat für Bauten.

Seine vielseitige Tätigkeit wurde mehrfach gewürdigt, so durch die Verleihung der Johann-Böhm-Plakette, der Viktor-Adler-Plakette und des Großen Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich. Im April 1980 wurde er zum Bürger der Stadt Wien ernannt. (Schluß)
red/gg

Bereits am 19. Februar 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Umfangreiche Sanierungsmaßnahmen der Gemeinde genehmigt

Wien, 20.2. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Wohnbau und Stadterneuerung genehmigte in seiner letzten Sitzung umfangreiche Sanierungsmaßnahmen an alten Gemeindewohnhäusern.

George-Washington-Hof

So wurde einstimmig die Generalsanierung des George-Washington-Hofes mit geschätzten Gesamtkosten von 348,95 Millionen Schilling genehmigt. Die Baurate für 1989 soll 108,8 Millionen Schilling betragen.

Gründerzeithäuser in Ottakring

Ebenfalls beschlossen wurde die Sanierung von vier denkmalgeschützten Gründerzeithäusern in Wien 16, Thalheimergasse 33-39.

Die Sanierung wurde unter intensiver Beteiligung der Bewohner vorbereitet. Der Zustand der Wohnungen sowie die Wünsche und die sozialen und finanziellen Verhältnisse der Mieter wurden genau erhoben. Derzeit befinden sich 111 Wohnungen (88 Prozent davon Substandard, mehr als 30 stehen leer) sowie 25 Magazine und Werkstätten in den Häusern. Im Zuge der Sanierung sollen die Dächer, Fassaden, Fenster, Türen, Anstriche, Gas-, Wasser- und Elektroleitungen erneuert werden. In etwa der Hälfte der Wohnungen werden auf Mieterwunsch Heizungen, Bäder und WCserichtet. Die Häuser sollen an die Fernwärme angeschlossen, die Innenhöfe begrünt und auch mehrere Wohnungen zusammengelegt werden, sodaß nach der Sanierung 80 Wohnungen (die Hälfte davon Kategorie A oder B) bestehen werden. Die Mieten sollen auf maximal 35 Schilling pro Quadratmeter monatlich ansteigen, wobei die Möglichkeit besteht, Wohnbeihilfe in Anspruch zu nehmen. Die Gesamtkosten der Sanierung sollen 62,335 Millionen Schilling betragen. (Schluß) ah/gg



Gründerzeithäuser, 16. Thalheimergasse 33-39

Kinder erobern ein Museum

Seit 20 Jahren „Malen im Museum“

Wien, 20.2. (RK-LOKAL) Seit zwanzig Jahren erleben Wiener Kinder alle zwei Wochen das Museum als einen Ort der Aktivitäten und Attraktionen. Entstanden ist die Aktion „Malen im Museum“, die zuerst im Museum des 20. Jahrhunderts und nun schon seit Jahren im Museum Moderner Kunst, 9, Palais Liechtenstein, stattfindet, aus dem Versuch, Kindern das Angebot des Museums auf spielerische und dem Alter angepaßte Weise zugänglich und interessant zu machen. Der Schwerpunkt von „Malen im Museum“, das im 1. Halbjahr 1989 am 26. Februar, 12. März, 7. Mai und 21. Mai jeweils von 10 bis 12.30 Uhr stattfindet, liegt auf dem Erleben von Kunstwerken und dem eigenen Gestalten. Eintritt in das Museum Moderner Kunst ist für Kinder und Begleitpersonen frei, wer kreativ sein möchte, leistet einen Materialkostenbeitrag von 20 Schilling. (Schluß) jel/gg

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Freizeitmesse

Eigene Messelinie

Wien, 20.2. (RK-LOKAL) In der Zeit vom 21. bis 26. Februar verkehren während der Öffnungszeiten der Wiener Freizeitmessen folgende Linien zum Messegelände im Prater: die Linie „N“ vom Schwedenplatz bis Prater-Hauptallee (Messegelände Südportal), die Linien „21“ und „81“ vom Praterstern zum Messegelände Westportal und die Linien „10A“ und „11A“ zum Elderschplatz (Messegelände Nordportal).

Die Autobuslinie „82 A“ verkehrt als Messelinie zwischen Praterstern und Messe Südportal. Damit eine Anbindung an die Straßenbahnlinie „N“ gewährleistet ist, wird in beiden Fahrtrichtungen in der Kaiserallee vor beziehungsweise nach der Hauptallee eine Haltestelle eingehalten.

Diese Messelinie wird in der Zeit zwischen 8.30 und 18.35 Uhr in einem 15-Minuten-Intervall im VOR-Tarif geführt. (Schluß) roh/gg

Stacher überreichte Diplome an 59 Krankenschwestern und -pfleger

2.222 Ausbildungsplätze in Wien

Wien, 20.2. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER überreichte Montag vormittag im Wiener Rathaus Krankenpflegediplome an 48 Schwestern und elf Pfleger, die soeben ihre Ausbildung an den Krankenpflegesschulen im Franz-Josef-Spital und im Pulmologischen Zentrum erfolgreich abgeschlossen haben. 16 Schwestern und drei Pfleger absolvierten die Ausbildung mit ausgezeichnetem Erfolg. Die 59 neuen Diplomschwestern und -pfleger sind die ersten, die die Krankenpflegesschulen im Frühjahr verlassen. Vor drei Jahren war an diesen beiden Schulen der gestaffelte Schulbeginn eingeführt worden, damit nicht alle Absolventen der städtischen Krankenpflegesschulen zum gleichen Zeitpunkt — im Herbst — ihren Dienst antreten. Das ermöglicht eine gleichmäßigere Versorgung der Krankenhäuser mit Pflegepersonal.

Der nach wie vor bestehende Mangel an Pflegepersonal ist, wie Stadtrat Stacher betonte, auf die sozialen Errungenschaften zurückzuführen: Verkürzung der Arbeitszeit, längerer Urlaub, Pflegeurlaub usw. Dazu kam der Ausfall der konfessionellen Schwestern. Schließlich brachte auch die beträchtliche Verkürzung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Patienten in den Wiener städtischen Spitälern einen erhöhten Arbeitsaufwand und damit einen höheren Personalbedarf mit sich.

Pflegepersonal: Zahl der Ausbildungsplätze erhöht

Um dem Mangel an Pflegepersonal entgegenzuwirken, wurde in den vergangenen Jahren die Zahl der Ausbildungsplätze in den Wiener städtischen Krankenpflegesschulen ständig erhöht. Im Jahr 1973 hat es lediglich 560 Schulplätze gegeben, heute sind es 2.222. Außerdem sind die Möglichkeiten vermehrt worden, das Krankenpflegediplom im 2. Bildungsweg zu erwerben. Auf diese Weise werden derzeit 136 Stationsgehilfinnen und -gehilfen ausgebildet.

in Wien erhalten, so der Gesundheitsstadtrat, pro Jahr rund 500 Schwestern und Pfleger ihre Diplome. Mehr als 25 Prozent der Ausbildungsplätze in österreichischen Krankenpflegesschulen befinden sich in Wien. In den Schulen für medizinisch-technische Dienste entfallen sogar 37 Prozent der Ausbildungsplätze auf die Bundeshauptstadt. Für die Krankenpflegesschulen und die Schulen für medizinisch-technische Dienste wendet die Stadt Wien jährlich rund 300 Millionen Schilling auf.

Als Folge dieser Bemühungen der Stadt Wien nahm, wie Stadtrat Stacher hervorhob, das Pflegepersonal in den städtischen Krankenanstalten von 1974 bis 1988 von 6.767 um 3.463, das ist um mehr als 50 Prozent, auf 10.230 Mitarbeiter zu. Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der diplomierten Schwestern und Pfleger von 4.297 um 3.010 auf 7.307, eine Steigerung von sogar 70 Prozent. Dazu kommen 87 mobile Schwestern, die Patienten in deren Wohnungen versorgen.

Regelmäßige Kurse

Dem diplomierten Pflegepersonal bietet das Referat für Fort- und Sonderausbildung zusätzliche Ausbildungsmöglichkeiten an. Regelmäßig werden Kurse für Intensiv-, Dialyse-, Anästhesie- und Operationsschwestern und -pfleger sowie für leitendes und lehrendes Pflegepersonal abgehalten. Diese Kurse werden pro Jahr von 200 Schwestern und Pflegern besucht.

Derzeit verfügt die Stadt Wien für Schwestern und Pfleger über mehr als 3.000 Personalwohnungen, die vor allem Mitarbeitern aus den Bundesländern helfen sollen, leichter in Wien Fuß zu fassen. Darüber hinaus gibt es bereits in fünf Krankenhäusern Kindertagesheime, die es den Schwestern mit Kindern ermöglichen sollen, wieder in das Berufsleben einzusteigen.

Wie der Gesundheitsstadtrat erklärte, sind mehr als ein Drittel der Mitarbeiter der Stadt Wien, nämlich 22.421, im Bereich der Wiener städtischen Krankenanstalten beschäftigt. (Forts. mgl.) sc/gg

ÖVP: Mängel bei Hauskrankenpflege und Pflegepersonal in Wien

Wien, 20.2. (RK-KOMMUNAL) In einem Pressegespräch der Wiener ÖVP sagte Montag Stadträtin Maria HAMPEL-FUCHS, daß es in Wien im Bereich der Hauskrankenpflege und des Pflegepersonals Mängel gebe. Sie forderte, daß eine umfassende Hauskrankenpflege rasch eingeführt werden müsse. Der gut funktionierende Dienst der „mobilen Schwestern“ solle durch einen Hauskrankenpflegefachdienst ergänzt werden. Rehabilitationseinrichtungen müßten verstärkt werden, die Hauskrankenpflege sollte von privaten gemeinnützigen Vereinen in überschaubaren Bereichen angeboten werden. Es fehle derzeit am Fachpersonal, 300 bis 400 Schwestern und Pfleger wären dafür notwendig.

Wie Hampel-Fuchs weiter sagte, würde der Mangel an Pflegepersonal durch das neue AKH und das SMZ-Ost besonders groß, es fehlten derzeit rund 500 Schwestern und Pfleger. Dazu komme, daß ein Großteil des vorhandenen Personals im alten AKH noch vor der Übersiedlung in das neue AKH in den Ruhestand treten würde. Die ÖVP verlangt, daß raschest qualifizierten Mitarbeitern im Sanitätshilfsdienst über den zweiten Bildungsweg die Ausbildung für den Krankenpflegefachdienst ermöglicht wird, bei Maturanten sollte verstärkt für den Krankenpflegefachdienst geworben werden, und schließlich könnte durch eine flexiblere Arbeitszeitgestaltung so manche wegen Familienpflichten ausgeschiedene Schwester wieder für den Dienst bei der Stadt Wien gewonnen werden.

Zweckbindung von „Überdeckungen“ bei Gebühren

Im Rahmen des Pressegesprächs sagte GR. Dr. Johannes HAWLIK, die SPÖ wolle offensichtlich das neue Altlastensanierungsgesetz verhindern. Er kritisierte, daß neben der Einhebung einer Müllabgabe auch Erhöhungen durch eine Abwasserabgabe und eine Wasserabgabe geplant seien. Da auch die Gebühren in diesem Bereich in letzter Zeit bereits erhöht worden seien, und es zu einer „Überdeckung“ gekommen sei, sprach er sich dafür aus, für die notwendigen Umweltinvestitionen bzw. für die Umweltvorsorge eine Zweckbindung vorzunehmen. (Schluß) ull/bs